



Großes Wandbild angefertigt von „Tia Viviana“ für Kinderkrippe Naciente

„GOTT-MIT-UNS“ –

DAS IST DIE
BESTE VERSICHERUNG...

Santiago, im Advent 2006

Unsere lieben Freunde:

Seit Wochen trage ich diesen Adventsbrief an euch im Herzen mit mir herum. Diesmal habe ich es auch nicht geschafft ihn während der Wartezeit auf dem Flughafen oder während des Rückfluges von Bolivien zu schreiben, so dass ich mir vornahm, mir den heutigen Abend dafür zu nehmen. Aber was sehe ich bei meiner Ankunft an unserem Haus in Quinta Bella:

Während ich aussteige, kommt mühsam Beni in einem miserablen Rollstuhl auf mich zu und bittet mich, seine offenen Wunden an den verstümmelten Beinen, die er mir entgegenstreckt, zu verbinden.

Das hätte ich natürlich am liebsten gleich getan, dachte aber dann, dass es besser wäre, wenn das öffentliche Gesundheitszentrum in unserer Siedlung dem jungen Mann gegenüber seine Pflicht erfülle. Er war damit einverstanden und so schob ich ihn dorthin. Zu meiner Freude wurden wir freundlich empfangen, und ich fand auch gleich eine Krankenschwester, die bereit war, ihn zu versorgen. Dabei wurde mir bewusst, dass Beni, bevor er vor einigen Monaten überfahren worden war, mehrmals gewalttätig in diesem Gesundheitszentrum gewesen war, Fenster eingeschlagen und Mitarbeiter angegriffen hatte, wenn man ihn nicht sofort behandelte. Er leidet nämlich an einer Schizophrenie, seit er als Jugendlicher bei einem Diebstahl im Bus erwischt und von der Polizei mit Elektroschock schrecklich gefoltert worden war. Seither hasst er die Polizei, die halbe Welt und Pinochet, unter dem diese Praktiken eingeführt worden sind. Öfters haben wir miteinander darüber gesprochen.

Nun war ich froh, dass Beni in guten Händen war, fand außerdem im Warteraum einen jungen Mann, der auf meine Bitte hin versprach, Beni nach seiner Behandlung wieder auf die Straße zu bringen.

Erfreut bin ich, dass die öffentliche Gesundheitsversorgung immer besser wird. Noch vor einem Jahr hätte ich Beni selbst betreut.

Wenn es in diesen Tagen nach dem Tod Pinochets so schlimme Ausbrüche von Gewalt gegeben hat, kommt das von dem Unrecht, das viele Menschen erlitten haben und das bis heute nicht aufgeklärt worden ist. Versöhnung braucht Eingeständnis des Unrechts, Bitte um Verzeihung und Wiedergutmachung, soweit dies möglich ist. Erst dann heilen die Wunden.

Ich habe ein sehr bewegtes Jahr hinter mir zwischen Chile – Europa – Bolivien und Peru. Dazu hatten wir die Freude, dass uns viele Freunde aus Übersee besucht haben. So wird das „Miteinander“ immer stärker.

Wieder sind mehr als 30 Freiwillige (Deutsche, Schweizer, Franzosen), die ihren Zivildienst oder ein freiwilliges soziales Jahr machen, mit uns im Einsatz. Sogar Harald, ein ehemaliger Schulrektor, und Inge, eine ehemalige Lehrerin, greifen uns zur Zeit unter die Arme. Jede und jeder leistet seinen unersetzlichen Beitrag und hinterlässt eine Spur in den Herzen der Menschen hier. Vielleicht interessiert es euch, wie es manch einem unserer jungen Leute ergeht und wie sie wachsen. Mit dem Einverständnis von Simon könnt ihr im Anhang etwas von seiner menschlichen und geistigen Entwicklung erfahren. Könnt ihr euch vorstellen, wie ich mich über diese jungen Europäer freue? Ich bin sicher, dass sie in Zukunft auch etwas in Europa bewegen werden. Heute möchte ich nochmals den Hunderten von ehemaligen Freiwilligen unseren Dank für ihren Einsatz aussprechen.

Einen kleinen Blick in unsere verschiedenen Dienste:

Wieder konnte ich bei meinem Besuch in Bolivien feststellen, dass die Arbeit weiter wächst, wir aber in diesem Jahr besonders mit Neustrukturierung der FUNDACIÓN CRISTO VIVE BOLIVIA vorwärts gekommen sind. Im vergangenen November wurde Michaela Balke mit Zustimmung von Schwester Edith, Dr. Annemarie Hofer und den anderen Vorstandsmitgliedern zur Geschäftsführerin ernannt. Wir warten mit viel Geduld auf die staatliche Anerkennung des Erziehungsministeriums für unsere Berufsfachschule SAYARINAPAJ in Bellavista. Seit mehr als einem Jahr kämpfen

wir darum. In Kürze werden wir auch mit dem Bau des Internats für die Schüler beginnen, die aus weitentlegenen Orten kommen. Die Luxemburger Pfadfinder finanzieren den Bau.

Schon am 21. Dezember werde ich wieder mit Maruja nach Bolivien fliegen, um mit unserer „COMUNIDAD DE JESÚS“ die ersten Ordensgelübde der jungen Schwestern Deysi, Delia und Yolanda zu feiern und Schwester Antonia in unsere Gemeinschaft aufzunehmen. Erzbischof Tito Solari, unser guter Hirte, wird uns bei dieser Feier auf dem Dorf Bellavista begleiten. Das ist ein wunderbares Weihnachtsgeschenk.

Die FUNDACIÓN CRISTO VIVE PERU wird im Jahr 2007 einen großen Sprung nach vorne schaffen. Mit Hilfe der Luxemburger ONG „Tierra de Niños“ werden wir den Bau des Frauenhauses SONQO WASI in Angriff nehmen. Den Bauplatz stellen uns die Franziskaner in Cusco zur Verfügung. Aber das wichtigste Ereignis ist, dass Ana María Galiano, Mitbegründerin der Institution in Cusco, in ihre Heimat zurückkehren wird. Sie war vor 14 Jahren wegen Schwierigkeiten in ihrer Arbeit mit dem „Leuchtenden Pfad“ nach Chile ausgewandert und hat als äußerst kompetente Universitätskrankenschwester hier sehr schnell eine gute Stellung im Nationalen Institut für Neuchirurgie erhalten. So konnte sie sich im Zentrum der Stadt eine Eigentumswohnung kaufen. Diese und ihren sicheren Arbeitsplatz wird sie im nächsten April aus Liebe zu ihrem Volk verlassen, um in Cusco die Leitung der Institution zu übernehmen, finanziell getragen von unseren Freunden „Tierra de Niños“. Mit der Ablösung hier hat sie bereits mutig begonnen.

Unter den Mitarbeitern in Chile haben wir in diesem Jahr ein großes Bedürfnis nach geistlichem Wachsen gespürt. Mehr als 150 Mitarbeiter nahmen deshalb an einem Wochenende an einer geistlichen Tagung teil. Für die meisten wurde der Tag zu einer Gelegenheit, bei der sie Freude und Kraft für ihr Leben und ihren Dienst aufgetankt haben. Viele von ihnen haben nach dieser Erfahrung den Wunsch geäußert, mehrmals während des Jahres solche Wochenenden zu ermöglichen. So sind wir auf dem Weg der Suche unserer Spiritualität „CRISTO VIVE“: Christus im konkreten Dienst an den Armen zu begegnen und zu erfahren. „Allein die Tat beweist der Liebe Kraft.“ (Goethe) Ansonsten sind wir zufrieden, dass wir vom Staat entgütlich eine ordentliche Subvention für die 20 000 Menschen erhalten, die wir im Gesundheitszentrum CRISTO VIVE betreuen. Dort ist auch ein Wunder geschehen: Wir konnten uns mit unserem Bürgermeister von Recoleta versöhnen, durch den wir in den Jahren zuvor schwere finanzielle Verluste erlitten hatten. Diese macht er nun gut durch eine stadtgemeindliche Unterstützung von jährlich rund € 40.000,- ab sofort.

Unsere lieben Freunde, wieder haben wir während des Jahres eure großherzige Solidarität mit den Armen Chiles, Boliviens und Perus erfahren. Dafür danke ich euch. Wie sehr wünschte ich, dass die Menschen hier euch selbst ihren Dank ausdrücken könnten! Am besten ihr kämt alle mal bei uns vorbei.

Seit vielen Jahren erhaltet ihr diesen Adventsgruß, dessen Briefmarken ein Geschenk von Familie Inge und Paul Frings ist.

Schön wäre dennoch, wenn ihr uns eure E-mail-adressen mitteilen würdet, solltet ihr eine haben und wir sie noch nicht kennen.

Außerdem möchte ich alle einladen, die es noch nicht getan haben, in das Boot des CRISTO VIVE EUROPA e.V. zu steigen. Da gibt es mehr Informationen über uns und die Möglichkeit, sogar an irgendeinem Dienst mitzumachen.

Meine lieben Freunde, in diesem Jahr hatte ich das Glück, dass ich von vielen von euch auf meiner Lesereise umarmt worden bin. Wieviele Mühen habt ihr in die Organisation und das Gelingen der verschiedenen Veranstaltungen gesteckt, die ich dann genießen durfte!

Nun hat meine benediktinische Freundin Schwester Mechtildis, was das Buch betrifft, zwei Fragen an mich:

- welchen Platz nimmt das Kreuz, der Gekreuzigte ein?
- welche Stelle die Tatsache der Sünde, Erlösung und Versöhnung?

Für mich ist das Kreuz Jesu Ausdruck höchster Lebenshingabe in bedingungsloser Liebe, die sich bereits in der Krippe offenbart. Das größte Geheimnis der Liebe ereignet sich zwischen den Worten:

„So sehr hat Gott die Welt geliebt – Mein Gott, warum hast du mich verlassen – Vater, in deine Hände gebe ich meinen Geist – Es ist vollbracht.“

Die ausgebreiteten Arme Jesu am Kreuz sind für mich ein gewaltiger Ausdruck der „Ohnmacht Gottes“ vor der Freiheit des Menschen, die er selbst uns geschenkt hat.

Durch die Liebe Gottes sind wir erlöst und können uns befreien von Versklavung, Sünde und Schuld. In meinem Leben habe ich erfahren, wie Gott mir immer wieder zu Hilfe kommt auf diesem Weg der Befreiung...

Das Geheimnis ist immer die Liebe – und die Liebe ist immer ein Geheimnis, denn Gott ist die LIEBE. Er hat uns sein Geheimnis enthüllt in Jesus, dem göttlichen Kind in der Krippe. In IHM können wir uns wieder begegnen in dieser Heiligen Nacht. Dass ER euch und uns alle mit seiner Freude erfülle und uns ein gesegnetes Jahr 2007 schenke!

Von Herzen umarmen euch eure *Karoline und die Comunidad de Jesús.*

ANHANG

Es geht hier vor allem um den Entwicklungsprozess, den unser junger Freund gemacht hat.

Brief von Simon Hagmann
Hamburg, 30. November 2006

Hallo liebe Karoline,

wusch - schon ist ein halbes Jahr vergangen, dass ich die Fundación als "tio"* verlassen habe. Und auf diesem zwar unkonventionellen Wege, aber aufgrund eines spontanen Bedürfnisses, will ich dir meinen tiefen Dank ausdrücken. Dank nicht nur dafür, dass du es trotz all deiner Sorgen geschafft hast, über all meine kleinen Fehler und Schwächen als Mitarbeiter deines Lebenswerkes hinwegzusehen. Sondern zuallererst dafür, dass du so unglaublich modern mit den Bedürfnissen umgegangen bist, die ich und die anderen Voluntarios in dem Abschnitt unseres Lebens hegten, den wir in Chile bei dir verbracht haben. Immer hast du von uns gefordert, unsere Energie in die Verpflichtung zu stecken, die wir angenommen hatten, als wir uns dazu entschieden, den weiten Schritt über den Ozean zu wagen. Und immer wieder hast du uns mit so harten, ehrlichen Worten unserer Rolle bewusst gemacht, in die wir nicht nur wie in ein karitatives Kostüm schlüpfen sollten, sondern die wir uns entscheiden sollten zu verkörpern. Hätte ich all die wirren und scheinbar chaotischen Dinge in meinem Kopf beiseite schieben können, um mich ganz und gar den kleinen Kindern zu widmen, die mir anvertraut waren? Wäre es nicht sogar meine Pflicht gewesen, die Gesamtheit der scheinbar nichtigen Zweifel an mir, die ich trotz des offenbaren Elends meiner Mitmenschen hegte, abzutun und hintanzustellen? Rückblickend habe ich es sicherlich nicht immer geschafft...

Eine bewegte, emotionale Zeit hat seit meinem Abschied von Chile meine Sicht auf diesen persönlichen Konflikt zwischen Hingabe an die Sache und einem mir eigenen Egozentrismus geglättet und für mich ein kleines Stück objektivierbarer gemacht. Bei dem Gedanken an die Kinder, die Tias und dich spüre ich Freundschaft und Verbundenheit. Eine feine Spur von Scham mischt sich hinein, damals nicht die Tragweite meiner Arbeit sehen zu können, oder vielleicht auch nicht erkennen zu wollen. Aber die späte Einsicht in diese stille, kaum zu spürende soziale Trägheit, die sich in das Herz eines jungen Mannes geschlichen hatte, diese Einsicht ist heute für mich, und in einem abstrakten Sinne auch für die Kinder in Chile doppelt wertvoll und fruchtbar. Ich war damals nicht als ausgebildeter Pädagoge nach Chile gekommen, der mit sich im Reinen war, sondern allenfalls als ein Suchender mit einer verwischten, mehrdeutigen Karte, die ihn zu seinem Ziel führen sollte. Der selbstlose Dank der Eltern meiner Kinder, mir öfter fremd als vertraut, und das scheinbar unerschöpfliche Vertrauen, das du mir trotz jener momenthaften Trägheit, die du vielleicht in mir spüren konntest, geben mir Halt, wenn ich heute Zweifel am Guten in mir hege. Dafür also der Dank, nämlich für deinen verständnisvoller Umgang damit, dass nicht jeder mit der Absolutheit und Vollkommenheit deines Beispiels den Menschen, die ihn umgeben, begegnen kann.

Meine Einsicht ist und wird immer bleiben, dass mein Dienst in Chile die zweifelsohne beste Entscheidung darüber war, was ich mit der "Pflicht" des Zivildienstes hätte anstellen können. Ich will es als ein wichtiges Stück meiner nun etwas weniger verwischten Karte zu mir selbst betrachten, und du hast mit deiner Geduld und Inspiration einen erheblichen Anteil daran gehabt. Ich umarme dich und wünsche dir, dass dir dies bei noch vielen anderen Menschen gelingt. Viel Kraft und Freundschaft schickt dir,

"tio" Simon

(* tio = Onkel)

Ein besonderes Anliegen und ich gestehe euch das Recht zu, dass ihr denkt, nun ist die Karoline verrückt geworden: Meine lieben Freunde, in diesen Tagen habe ich einen Brief von meinem Freund P. Heribert Müller SJ aus Afrika bekommen, mit dem ich vor mehreren Jahren in unserer Gemeinde Cristo Vive zusammen gearbeitet habe. Er wirkt dort unter schwierigsten Umständen. Nun kann ich nicht anders, als immer an die Not und den Hunger der Kinder unter seiner Obhut denken, und danke jedem, der P. Heribert unterstützen kann.

Adresse: P. Heribert Müller SJ
Makumbi Mission
Box 4230
Harare, Zimbabwe

Unterstützung: Missionsprokur der Deutschen Jesuiten
Hypovereinsbank Nürnberg
Kto.Nr.: 813 532
BLZ: 760 200 70 (Zweck "P. Heribert Müller SJ")

Zur Erinnerung unsere Anschrift und Konto:

"Cristo Vive Europa e.V."
Hallertauer Volksbank e.G.
Manching

Kontonummer: 9670068
BLZ: 72191600

Karoline Mayer
Casilla 2943,
Santiago de Chile
Tel: 0056-2-6255243,
karoline@fundacioncristovive.cl
Zuhause:0056-2-6212003

Mehr Informationen:

www.cristovive.de
www.fundacioncristovive.cl
www.bolivienprojekt.de